Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 3½ Uhr.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen an der Spitze des Inseratentheiles pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

№ 138. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Donnerstag, 17. Juni. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerhard. 188[illegible].

Zu den Vorgängen in Bayern

schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" offiziös: Die Wiener „Neue Freie Presse" bespricht die Vorgänge in Bayern in einem Leitartikel, in dem u. A. gesagt wird:

„Man würde sicherlich irren, wenn man annähme, daß der gewaltige Mann in Friedrichsruhe gleichgültig und unthätig der Entwicklung zugesehen habe, welche zur Einsetzung der Regentschaft in Bayern geführt hat. Hier war ein weittragendes deutsches, nicht blos ein spezifisch bayerisches Interesse im Spiele, und wenn Fürst Bismarck es hat geschehen lassen, daß König Ludwig als regierungsunfähig erklärt wurde und Prinz Luitpold die Regentschaft antrat, so ist ihm zweifellos vorher die Zustimmung gegeben worden, daß Bayerns Stellung in dem Reiche und zu demselben dadurch keine Veränderung erfahren würde."

Danach hätte also Fürst Bismarck die Erklärung der Regierungsunfähigkeit des Königs Ludwig und die Einsetzung der Regentschaft direkt veranlaßt. — Eine solche Erfindung verräth eine Gesinnung und Auffassung, für deren Niedrigkeit in reichstreuen Kreisen überhaupt das Verständniß fehlt. Der Gedanke, daß das tragische Geschick des König Ludwig die Grundlage politischer Abmachungen und Berechnungen abgegeben hätte, ist geradezu beleidigend für alle Betheiligten. Die Reichstreue Bayerns und jenes Königshauses ist von einem Wechsel in den maßgebenden Persönlichkeiten unabhängig und einer Sicherstellung durch besondere Bürgschaften nicht bedürftig. Die Mitarbeiter der „N. Fr. Pr." haben vielleicht keine Ahnung davon, daß derartige Voraussetzungen und Konstruktionen ganz außerhalb der Vorstellungsweise ehrliebender Leute liegen, sonst würden sie nicht auf den Gedanken kommen, daß es vom Fürsten Bismarck abhängig gewesen wäre, die jüngsten Vorgänge in Bayern geschehen oder nicht geschehen zu lassen. Wie wir wiederholen, hat es sich bei denselben um keine Entschließungen von Personen, sondern um die thatsächliche Frage gehandelt, ob König Ludwig krank oder gesund sei. Diese Frage hatte mit der Politik und mit persönlichen Entschließungen irgend welcher politischen Autoritäten nichts zu thun: sie fiel lediglich in den Kreis ärztlicher Beurtheilung.

Von der Auffassung der Trauerkunde aus München in maßgebenden Berliner Kreisen giebt folgendes von wärmster Anerkennung der Verdienste des dahingeschiedenen Monarchen um Deutschland erfüllte Telegramm, welches der „Köln. Ztg." aus Berlin vom 14. d. M. zugeht, Zeugniß:

„Die furchtbare Trauerkunde aus München von dem tragischen Selbstmorde des Königs Ludwig und dem bedauernswerthen Ende seines ärztlichen Begleiters hat hier allgemein aufs Tiefste erschüttert. Trotz aller seltsamkeiten, die über die Handlungen und Unterlassungen des Königs in die Oeffentlichkeit gedrungen waren, war der Fürst hier eine wahrhaft sympathische Erscheinung. Wir sahen hinweg über mancherlei, was uns verwunderlich und bedauerlich erscheinen mochte, und gedachten seiner mit unveränderter Dankbarkeit, wie er in den ernsten Stunden der Entscheidung als deutscher Fürst das Rechte gethan und vor allem es erwirkt hat, daß die Berechnung des Auslandes auf eine Wiederaufteilung des rheinbündlerischen Gedankens, auf deutsche Zerfahrenheit und Vaterlandslosigkeit zu Schanden geworden ist. Wir gedachten nur des Fürsten, der am 20. Juli 1870 unserm König meldete: „Ihr soeben erhaltenes Telegramm hat in meiner Brust den freudigsten Wiederhall erweckt. Mit Begeisterung werden meine Truppen an der Seite ihrer ruhmgekrönten Waffengenossen für deutsches Recht und deutsche Ehre den Kampf aufnehmen. Möge er zum Wohle Deutschlands und zum Heile Bayerns werden. Ludwig Rex." Wir gedachten nur des bayrischen Königs, der in Versailles durch den Prinzen Luitpold unserm Monarchen jenes Schreiben, wodurch er zuerst die Wiederherstellung eines deutschen Reichs und der deutschen Kaiserwürde anregte, überreichen ließ und der sich an die andern deutschen Fürsten mit dem Vorschlage wandte, daß die Ausübung der Präsidialrechte des Bundes mit Führung des Titel eines deutschen Kaisers verbunden werde. Das haben wir nie vergessen, und dieser großen That gegenüber, die König Ludwig zu einem der wesentlichsten Mitarbeiter des deutschen Reiches gemacht hat, erschien uns alles andere was man über ihn sagen und schreiben mochte, hinfällig und bedeutungslos. Es machte daher schon auf uns alle einen tiefschmerzlichen Eindruck, als uns vor wenigen Tagen die traurige Gewißheit wurde, daß dem unglücklichen Fürsten die Zügel der Regierung gewaltsam aus den Händen gerungen werden mußten. Wann man auch an der ehernen Nothwendigkeit eines solchen Eingreifens nicht mehr zweifeln durfte, so erfüllen sich doch gar viele Stimmen, die fragten, ob es nicht möglich gewesen wäre, das Unabänderliche in etwas schonender Form zu thun, und diese Stimmen werden jetzt, nach dem in der Weltgeschichte wohl einzig dastehenden Falle, wo ein unseliger Fürst aus der geistigen Umnachtung freiwillig den Weg in die Nacht des Todes gewählt hat, nicht verstummen. Leichtgläubige Thorheit und wahrer Schmerz werden das thörige hinzudichten und die ohnehin schon so fürchterliche Wahrheit mit sagenhaften Zuthaten noch fürchterlicher zu machen suchen, um gegen Unschuldige die grausamste Anklage zu schmieden. Aus der menschenscheuen Vereinsamung, in der nur sein Wille gebot, hat der unglückliche König aufgeschreckt werden und sich wider seinen Willen Männer der Wissenschaft als Begleiter beigesellen lassen müssen. Das hat er, der auch in seinen Verirrungen ein König war, der die Großartigkeit und Pracht des Versailler Hofes und die Wundergestalten der deutschen Sagen ihrer Herrlichkeit vor seinen Augen verwirklicht hat, erleiden lassen, nicht zu ertragen vermocht. Hat ihn auch das entsetzliche Leiden, seine Familie beeinträchtigt ist, der Wirklichkeit und deren Forderungen entrückt: daß er der König, der erste seines Landes war, das ist seinem Bewußtsein allezeit klar und gegenwärtig gewesen, und dem jammervollen Lose, von den Stufen des Thrones hinabzusinken in den tiefsten Abgrund menschlichen Elends, von der Herrschaft zur Entmündigung, hat er den Tod vorgezogen. Der edle, unglückliche Fürst, der im Sonnenglanze als ein Glücklichster unter Glücklichen in das Leben getreten ist und daß traurigste Dasein traurigst beschlossen hat, wird in der Geschichte fortleben als ein echter, deutscher Mann, als die tragischste Gestalt unserer großen Zeit."

Die feierliche Beisetzung der Leiche König Ludwigs II. in der Familiengruft der Theatiner-Hofkirche wird, wie den Münchener „N. N." mitgetheilt wird, Ende dieser Woche vorgenommen werden. Der Verlauf wird ungefähr folgender sein:

Unter dem Geläute aller Glocken und unter dem Donner von 101 Kanonenschüssen setzt sich der Leichenzug in Bewegung. Denselben eröffnen reitende Gendarmen, das Kadettenkorps, die Kriegsschule und Abtheilungen aller Waffengattungen. Hierauf folgen: die sämmtliche Hofdienerschaft des Adels, die Schulen und Erziehungsinstitute, die Bruderschaften, die Hofbeamten und Bediensteten, die Geistlichkeit mit dem Erzbischof, Ceremonienmeister und dann der achtspännige Leichenwagen begleitet von den General- und Flügeladjutanten, Kämmerern, Edelknaben und der Hartschiergarde. Hinter dem Leichenwagen wird ein Trauerpferd geführt. Dann folgen die Mitglieder des Königshauses, die Kronbeamten, die Häupter der standesherrlichen Familien, die Reichsräthe, Generäle, die Minister, hohen Beamten, der Magistrat. Den Zug schließt Militär aller Waffengattungen.

Nach dem tragischen Ende Ludwigs II. ist auf Grund der Schrullen des legitimistischen Staatsrechts, welche mit einer gesunden conservativen Auffassung von der Würde der Monarchie schwerlich in Einklang zu bringen sind, der seit Jahren ebenfalls geisteskranke einzige Bruder des Verstorbenen, Prinz Otto nomineller König von Bayern geworden, obwohl er faktisch die Regierungsgewalt niemals ausüben wird. Denn die Regentschaft des Prinzen Luitpold nimmt ihren Fortgang, und nur die Person des zu Vertretenden hat gewechselt. Ueber diese berichten die Münchener „N. N.":

Prinz Otto ist geboren zu München am 27. April 1849 und genoß die gleiche sorgfältige, jedoch dabei strenge Erziehung wie sein für den Thron bestimmter Bruder. Er ward bald der Liebling des Münchener Publikums, das dem ebenso schönen wie liebenswürdigen jungen Prinzen eine Sympathie entgegenbrachte, wie sich selten ein Mitglied eines Fürstenhauses erfreut. Er widmete sich zeitig der militärischen Karriere, machte den Feldzug 1866 und 1870/71 mit und erwarb in letzterem das eiserne Kreuz. Bald nach dem Feldzuge traten bei dem allgemein hochverehrten Prinzen Zeichen von geistiger Störung auf, die sich immer mehrten und schließlich eine ständige ärztliche Ueberwachung notwendig machten, die leider jetzt noch andauert, mit wenig Aussicht auf Besserung. Prinz Otto befindet sich zur Zeit in völliger Abgeschlossenheit in Schloß Fürstenried.

Ueber die Persönlichkeit des der Katastrophe zum Opfer gefallenen Arztes des verstorbenen Königs, Dr. von Gudden, bringen verschiedene Blätter folgende Mittheilungen:

Dr. Bernhard von Gudden, Obermedizinalrath, Universitätsprofessor, Direktor und erster Oberarzt der Kreisirrenanstalt Oberbayern, hat noch am Montag, den 7. Juni im Kreise seiner Familie seinen 62. Geburtstag gefeiert. Gudden ist geboren zu Clyve am Rhein im Jahre 1824. Nachdem der begabte Mann seine Studien mit Auszeichnung vollendet hatte, wurde er Assistent des berühmten Psychiatrikers Jakobi in Siegburg, wirkte alsdann in Illenau in Baden unter dem Geheimen Rath Roller und übernahm im Jahre 1855 die Leitung der Irrenanstalt Werneck. Im Jahre 1869 wurde Gudden Universitätsprofessor in Zürich und als im Jahre 1872 die Kreis-Irrenanstalt München ihrer Leiter Prof. Dr. Solbrig durch den Tod verlor, wurde die Direktion dieses umfangreichen Institutes dem Professor Dr. v. Gudden übertragen, unter dessen Führung sie manche Verbesserung erfuhr und überhaupt erfreulich blühte und gedieh. Das tragische Geschick des als Fachmann und Gelehrter hochgeachteten Mannes findet überall die tiefste Theilnahme.

So sicher diese Theilnahme dem Verstorbenen und seinen tiefgebeugten Hinterbliebenen allseitig zugewendet wird, so wird man ihn doch glücklich preisen müssen, daß er durch seinen Opfertod der schweren Verantwortung, durch seine Unvorsichtigkeit die Katastrophe mitverschuldet zu haben, entrückt worden ist. Denn, wie mitgetheilt wird, ist Dr. Gudden gleich nach Uebernahme seiner Funktion und noch während des letzten Tages wiederholt gewarnt worden, im Umgange mit dem König vorsichtig zu sein.

Die Leiche des unglücklichen Arztes traf am Montag Abend 10 Uhr in München ein und wurde auf dem Friedhof in der Au aufgebahrt. Die Beerdigung erfolgt, wie schon erwähnt, auf Staatskosten; desgleichen ist, wie bestimmt verlautet, für die Wittwe des für seinen König gestorbenen Arztes eine erhebliche Dotation in Aussicht genommen. Gudden war ein großer kräftiger Mann, der außer seiner Gattin dreizehn Kinder hinterläßt. Sein großes Brustbild hängt neben dem des Königs in zahlreichen, von Menschen stets umlagerten Schaufenstern.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Bezüglich der weiteren Revision der Maigesetze war, so schreibt man der „Nat.-Ztg." von vornherein vorgesehen, daß man erst im Herbst an die bezüglichen Verhandlungen gerantreten wollte. Die Angabe italienischer Blätter, wonach die preußische Regierung schon jetzt eine Denkschrift darüber häte ausarbeiten und in Rom durch Herrn von Schlözer vertraulich mittheilen lassen, ist unrichtig. Herr von Schlözer dürfte wie in den letzten Jahren auch in diesem Spätsommer seinen Urlaub in Norddeutschland verleben und auch nach Berlin kommen.

Die nächste, in der künftigen Woche stattfindende Sitzung des Bundesrathes wird sich u. A. mit der Vorlage wegen Bewilligung eines Reichszuschusses von drei Millionen Mark unter den einmaligen Ausgaben des nächstjährigen Etats als Reichsunterstützung für die deutsche Industrie-Ausstellung zu Berlin im Jahre 1888 zu beschäftigen haben. Wahrscheinlich, so wird uns berichtet, gelangt die Vorlage zunächst an die Ausschüsse, es wäre denn, daß die lange Zwischenzeit genügt, die Bevollmächtigten ausreichend zu informiren, um sich sofort über die Sache schlüssig zu machen. Aus Bundesratskreisen hört man, daß man dort der Angelegenheit überwiegend wohlwollend gegenüberstehe; in den mittel- und süddeutschen Staaten ist vielfach Neigung für das Unternehmen hervorgetreten; es wird sich hauptsächlich darum handeln, daß es den Unternehmern gelingt, über die Beschaffenheit des „Garantiefonds" hinreichende Aufschlüsse zu geben. Die Begründung des Seminars für orientalische Sprachen an der Universität zu Berlin schon in nächster Zukunft liegt in den Wünschen der Regierung und es ist daher anzunehmen, daß man versuchen wird, diese Angelegenheit noch in dem letzten Abschnitt der jetzigen Reichstagssession zur Erledigung zu bringen. Im Bundesrathe stimmte nur Königreich Sachsen dagegen, weil sich die sächsische Regierung für die Errichtung des Seminars in Leipzig interessirt.

Zu den Gegenständen, mit welchen der Reichstag, wenn er wieder in Thätigkeit tritt, sich noch in der gegenwärtigen Session wird beschäftigen müssen, gehören die Rechenschaftsberichte über die auf Grund des Socialistengesetzes getroffenen Maßnahmen. Von socialdemokratischer und demokratischer Seite wird dem Reichstag jetzt schon ein Vorwurf gemacht, daß er die Besprechung dieser Rechenschaftsberichte nicht schon früher auf die Tagesordnung gesetzt hat. Daran waren bekanntlich nur äußere Umstände und die Dringlichkeit anderer Geschäfte schuld. Wir wüßten in der That nicht, was die Reichstagsmehrheit veranlassen sollte, die Besprechung dieser Angelegenheit zu scheuen, und auch der Regierung kann es nur erwünscht sein, ihre Entschließungen vor dem Reichstag zu rechtfertigen. Geschieht es nicht, so wird sich die radicale Agitation aller Voraussicht nach dieser Unterlassung bemächtigen und sie zu Agitationszwecken reichlich ausnutzen.

Der Beginn der Fahrten der unterstützten Deutschen Postdampferlinien für den Verkehr mit Ostasien, Australien u. s. w. ist auf den 30. ds. festgesetzt. An diesem Tage soll der erste Dampfer nach Ostasien abgelassen werden, und zwar von Bremerhaven nach Schanghai über Antwerpen, Port Said, Suez, Aden, Colombo, Singapore und Hongkong mit einer Anschlußlinie von Hongkong über Yokohama, Hiogo, einen Hafen von Korea (der nach dem gestrigen Bundesrathsbeschlusse vorerst außer Betracht bleibt) und Nagasaki zurück nach Hongkong. Für den Verkehr mit Australien besteht eine Linie von Bremerhaven nach Sydney über Port Said, Suez, Aden, die Tschagos-Inseln, Adelaide und Melbourne eine Anschlußlinie von Sydney über die Tonga-Inseln nach Apia und zurück nach Sydney. Die Fahrpläne dieser beiden Hauptlinien, auf welchen die Fahrten vertragsmäßig in Zeitabständen von je 4 Wochen zu verrichten sind, gehen, nach dem Postarchiv, so innenander, daß die Dampfer von Bremerhaven an jedem zweiten Mittwoch ausgehen und somit auf der den beiden Linien gemeinsamen Strecke (Bremerhaven, Port Said, Suez, Aden) eine regelmäßige 14-tägige Verbindung herstellen. Zum Anschlusse hieran werden auch auf einer Zweiglinie von Triest über Brindisi nach Alexandrien, auf welcher jährlich 26 Fahrten verrichtet werden müssen, die Dampfer regelmäßig in 14tägigen Zwischenräumen abgefertigt, um den Dampfern der Hauptlinien in Verbindung mit der egyptischen Eisenbahnlinie Alexandrien-Suez in Suez die Reisenden und Postsendungen nach Ostasien beziehungsweise Australien zuzuführen. Die Fahrzeit von Suez bis Hongkong beträgt 24½ Tag gegenüber einer Fahrzeit von 28½ bei den englischen und 28 Tagen bei den französischen Dampfern.

Die Ausprägungen von Reichs-Gold- und Silbermünzen haben im Jahre 1885 keinen großen Umfang gehabt. An Goldmünzen wurden nur 407 446 Zwanzigmarkstücke (Doppelkronen) und zwar ausschließlich in der Münzstätte zu Berlin ausgeprägt. Auch an Silbermünzen gelangte nur eine Gattung, nämlich Einmarkstücke, zur Ausprägung. Von dieser Münze wurden 1 467 069 Stück in Berlin, 80 000 Stück in Stuttgart, 468 011 Stück in Karlsruhe und 413 799 Stück in Hamburg, zusammen also 2428 879 Stück hergestellt.

Unter der Spitzmarke „Skurrilitäten" kanzelt die „Freisinnige Zeitung" das ebenfalls freisinnige „Berliner Tageblatt" folgendermaßen ab:

„Das „Berliner Tageblatt" fordert die Parteileitung der freisinnigen Partei auf, Herrn Eugen Richter Vermahnung und Verweis zu Theil werden zu lassen, weil die „Freisinnige Zeitung" bemerkt hat, daß noch am Mittwoch Morgen das „Berl. Tageblatt" in sensationell zugespitzter Weise von der bayerischen Regentschaft als dem nicht ernsthaft zu nehmenden frommen Wunsch einer gewissen Partei berichtet und am selbigen Abend ebenso sensationell das volle Gegentheil bekundete. Solche Notiznahme der „Freisinnigen Zeitung", so meint das Organ des Herrn Rudolf Mosse, heiße Privatgeschäfte betreiben zur Schwächung der liberalen Partei und zur Discreditirung der Parteiverrätnisse. Das Blatt phantasirt dabei allerlei über die Billigung seines Verhaltens durch hervorragende Mitglieder der freisinnigen Partei und die Verleugnung der „Freisinnigen Zeitung" durch maßgebende Führer der Partei. Unseres Wissens ist innerhalb der freisinnigen Partei die politische Haltung und Meinung des „Berl. Tageblatt" überhaupt zu keiner Zeit Gegenstand von Erörterungen gewesen. Eher könnte auch von der dichterischen Bedeutung der Goldenen Hundertzehn als von dem „Berl. Tageblatt" als einem ernsthaften politischen Organ die Rede sein.

Das letztere Urtheil des Eugen Richter'schen Blattes unterschreiben wir vollständig. Die ganze Polemik gemahnt uns an einen etwas derben Goetheschen Spruch, welcher darauf hinweist, wie Einer von dem Anderen abgethan wird, dessen unparlamentarische Ausdrucksweise wir hier nicht wiederholen wollen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 15. Juni.

— Zum **Andenken an den verstorbenen Prinzen Friedrich Karl** wurde in Rathenow am Sonnabend der von dem dortigen Zieten-Husaren-Regiment errichtete Denkstein eingeweiht. Vor derselben war Regiments-Exerzieren. Erschienen waren zu dieser Feier der Corps-Commandeur von Bartensleben, der Divisions-Commandeur von Larisch, der Brigade-Commandeur v. d. Hagen. Auch der frühere Commandeur, jetzige General von Rosenberg, und das Magistrats Collegium waren anwesend. Außerdem trat noch der dortige Combattanten-Verein und eine Deputation des Vereins ehemaliger Zieten-Husaren aus Berlin an. Der Corps-Commandeur General von

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860617 2-13/fragment/page=0001

Wartensleben hielt eine kurze Ansprache an die Husaren, rühmte die Thaten des verstorbenen Prinzen Friedrich Karl und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten. Noch dieser Feier wurde das Regiment im Parademarsch vorbeigeführt und alsdann der Rückweg angetreten. — Die Inschrift des errichteten Denksteins lautet:

ZUM ANDENKEN
AN UNSEREN CHEF
DEN GENERALFELDMARSCHALL PRINZEN
FRIEDRICH CARL VON PREUSSEN
GEB. AM 20. MAERZ 1828.
GEST. AM 15. JUNI 1885.
FIN ECHTER
HOHENZOLLER
GEFUERCHTET VON SEINEN FEINDEN
VEREHRT VON SEINEN HUSAREN.
ERRICHTET AM 15. JUNI 1886.

— Die **unglücklichen Opfer der jüngsten Mordthat** in Berlin, der Gastwirth Schiffling und seine Frau, wurden am 1. Pfingstfeiertag Mittags 1 Uhr, vom neuen Leichenschauhaus zur letzten Ruhe bestattet. Kurz vorher hatten sich die Mitglieder des „Vereins Berliner Weißbierwirthe", dessen thätiges Mitglied der Verstorbene seit 6 Jahren gewesen, im Vorsälchen Saal versammelt, um von hier aus in geordnetem Zuge sich zur Morgue zu begeben. Ihnen schlossen sich zur Theilnahme an der Trauerfeier Deputationen des „Berliner Gastwirthsvereins", des „Vereins Nord Ost der Gastwirthe" des „Vereins der Bierverleger" des Vereins „Generalfeldzeugmeister", dessen Mitglied der Ermordete gewesen und andere, die alle Kränze und Palmen den Todten widmeten. Nachdem in der Leichenhalle des Hauses, wo die beiden Särge aufgebahrt waren, und die nur den nächsten Angehörigen der Familie und den Vereins-Deputirten geöffnet war, Herr Prediger Stace die Einsegnung der Leichen vollzogen hatte, ordnete sich draußen der Trauerconduct. An der Spitze ging ein Musikkorps, welches mit Choralklängen die sterblichen Hüllen der Heimgegangenen zum Friedhof geleitete. Dann folgten die Mitglieder der Vereine. Den übrigen sich anschließenden Deputationen folgten die beiden offenen Gala-Leichenwagen. In den Trauerkutschen, die sich anschlossen, saß neben dem Greisl chen das einzige Kind der Ermordeten. Durch die Luisen- und Karlstraße lenkte der Zug über die Siegesallee zur Potsdamerstraße und von da nach dem alten Zwölf-Apostel-Kirchhof in der Kolonnenstraße. Hier erfolgte, nachdem der Geistliche in tiefergreifender Gedächtnißrede des traurigen Geschicks gedacht und den Hinterbliebenen warme Trostworte gespendet hatte, die Beisetzung der sterblichen Ueberreste der Todten.

— Eine **Gedenktafel für den Afrikareisenden Eduard Vogel** ist am Montag in Crefeld an seinem Geburtshause enthüllt worden. Dieselbe zeigt auf schwarz-marmornem Untergrunde in goldenen Buchstaben folgende Inschrift: „Geburtshaus des Afrikaforschers Eduard Vogel, geb. 7. März 1829, gefallen 1856 in Wadai als Opfer der Wissenschaft."

— Der erste **Subventionsdampfer „Stettin"** der Linie Japan-Australien, welcher vom Stettiner Vulkan abgeliefert wurde, hat bei der am Sonnabend vorgenommenen offiziellen Probefahrt von Bremerhafen in See während sechs Stunden durchschnittlich 12,77 Knoten, gegenüber den kontraktlich ausbedungenen 12½ Knt., gelaufen. Die Maximal-Geschwindigkeit betrug 13¼ Knt. Der Dampfer entspricht auch noch allen anderen Richtungen den Ansprüchen des Norddeutschen Lloyd und hat dessen Direktion bereits ihre volle Zufriedenheit ausgesprochen.

Cholera.

Aus der Reichskanzlei wird folgende Bekanntmachung erlassen:

„Die Bekanntmachung vom 23. Juni 1885, durch welche die Häfen der spanischen Mittelmeerküste (mit Ausschluß derjenigen der Balearischen Inseln) für choleraverdächtig erklärt worden sind, wird hierdurch außer Kraft gesetzt. Berlin, den 13. Juni 1886. Der Reichskanzler."

Die Sektion der Leiche des in Triest verstorbenen Arbeiters Mellersich ergab sporadische asiatische Cholera. Am Sonnabend starb auch in der Innenstadt von Triest eine Frau unter Symptomen der Cholera. Es sind alle Vorbereitungen gegen die Weiterverbreitung getroffen.

Wie sich das „B. Tgbl." aus Wien telegraphiren läßt, ist in Triest am Freitag Abend ein neuer, schnell tödtlich verlaufener Cholerafall vorgekommen. Derselbe betraf einen Lastträger, welcher auf einem von Venedig angekommenen Schiffe gearbeitet hatte.

Von Montag bis Dienstag Mittag kamen in Venedig 9 Choleraerkrankungen und 7 Todesfälle, in Bari ein Todesfall, in Oria 6 Erkrankungen und 1 Todesfall vor.

Halle, den 16. Juni.

(Der Abdruck unserer Localnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Bekanntlich hat der Gartenbau-Verein zu Halle a. S. beschlossen, eine Gartenbau-Ausstellung für die Provinz Sachsen und angrenzenden Gebiete in den Tagen vom 4. bis incl. 8. September d. J. in „Freybergs Garten" zu veranstalten. Besondere Leistungen werden durch Verleihung einer größeren Anzahl vom Königl. Ministerium gewährter Staats-, sowie durch Vertheilung von Vereins-Medaillen, Geldpreisen und Diplomen gebührende Anerkennung und Auszeichnung finden. Dem Ausstellungs-Comitee gehören folgende Herren an: Regierungspräsident v. Diest (als Ehrenpräsident), Oberbürgermeister Staude (als Stellvertreter), Amtsrath Bartels-Gimritz, Banquier Bethcke-Halle, Stadtrath Fubel-Halle, Geh. Reg.-Rath und vortragender Rath im Königl. Hausministerium v. Goldbeck-Berlin, v. Helldorf-Baumersroda, Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Knoblauch-Halle, Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Kühn, Banquier Lehmann-Halle, Oberamtmann Nagel-Giebichenstein, Steuer-Inspector Thiele-Halle, Baron v. Veltheim-Ostau, Landesdirector Graf von Wintzingerode-Merseburg, Major a. D. v. Wintzingerode-Halle. Vorsitzender der Ausstellungs-Commission ist Herr Privatdocent Dr. Heyer-Halle, an den auch die Anmeldungen bis zum 15. August zu richten sind, wobei anzugeben ist, ob Raum im Freien, in Gebäuden event. für Warm- oder Kalthauspflanzen gewünscht wird, ferner ist annähernd der verlangte Flächen-Inhalt zu bestimmen. — Von den allgemeinen Bestimmungen dürften folgende allgemeineres Interesse beanspruchen:

Die auszustellenden Gegenstände müssen mit richtiger und deutlich geschriebener Namensbezeichnung versehen sein. — Die Aussteller müssen ihre Pflanzen selbst gezogen, oder mit Ausnahme neuer Einführungen mindestens 3 Monat cultivirt haben. — Die Einlieferung der Gegenstände überhaupt hat stattzufinden bis 2. Sept. Abends, zarter Warmhauspflanzen und Obst bis 3. Sept. Mittags 1 Uhr und abgeschnittener Blumen sowie daraus gefertigter Arrangements bis spätestens den 4. September Morgens 8 Uhr. Baulichkeiten jeder Art sind bis zum 26. Aug. fertig zu stellen. — Jeder Aussteller hat ein doppeltes Verzeichniß seiner Gegenstände, mit Angabe der Concurrenznummer an Herrn Dr. phil. Heyer einzureichen. — Die Transportkosten tragen die Aussteller selbst, doch wird sich seiner Zeit das Comitee mit den betreffenden Eisenbahn-Verwaltungen wegen Ermäßigungen in Verbindung setzen. — Die Pflege der Pflanzen während der Dauer der Ausstellung übernimmt das Comitee. Ferner wird das Comitee die Versicherung der Gegenstände gegen Feuer- und Hagelschaden bewirken, doch nur in den Fällen, wo die Aussteller dies unter genauer Werth-Angabe ihrer Gegenstände, bis zum 2. September verlangt haben, später darauf eingehende Anträge können aus sachlichen Gründen nicht mehr berücksichtigt werden. — Während der Ausstellung dürfen die Gegenstände nicht entfernt werden, mit Ausnahme von Arrangements aus abgeschnittenen Blumen und besonders empfindlichen Pflanzen; in solchen Fällen ist die Genehmigung des Comitees einzuholen.

Die auszustellenden Gegenstände werden in folgender Gruppirung untergebracht: 1) Warmhauspflanzen; 2) Kalthauspflanzen; 3) Hochstämmige 2c. Rosen und Ziergehölze in Töpfen, Coniferen, Schlingpflanzen, Teppichbeete, Freilandgruppen u. dgl. 4) Bindereien und sonstige Arrangements aus abgeschnittenen Blumen; 5) Abgeschnittene Blumen; 6) Obst; 7) Zierbäume und-Sträucher; 8) Stauden; 9) Gemüse incl. Pilze; 10) Verschiedenes (Blumenzwiebeln; Terrarien und Aquarien; Zimmerkulturen Apparate zur Obstverwerthung und Verpackung. Gärtnerische Sammlungen. Gartenpläne. Literatur und Lehrmittel. Gewächshäuser und Glasfenster. Garten-Architektur und Gartenbauten. Geräthe und sonstige Materialien. Heizungsanlagen. Rasenkonkurrenz, zu welcher ein großes Stück Land zur Verfügung steht.

— Das Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Merseburg theilt mit: „Nachdem die Anlage einer selbstständigen siebenten Apotheke in der Stadt Halle a. d. S. und zwar in demjenigen Theile der oberen Steinstraße, welcher sich vom Steinthor bis zu den Häusern Nr. 31 einerseits und Nr. 42 andererseits erstreckt, oder vor dem Steinthor oder in der Margarethenstraße durch den Hrn. Oberpräsidenten der Provinz Sachsen genehmigt worden ist, werden Bewerber um die zu ertheilende Concession zur Meldung binnen sechs Wochen mit dem Bemerken aufgefordert, daß persönliche Vorstellungen zwecklos sind, und die Bewerbungen lediglich schriftlich zu erfolgen haben."

— Die gestern Vormittag im Restaurant zur „Moritzburg" anberaumt gewesene Versammlung der Steineträger von Halle zwecks definitiver Constituirung eines Fachvereins verlief resultatlos, da die zur Beschlußfähigkeit erforderliche Anzahl Mitglieder nicht zur Stelle war. Es wird in Kürze eine weitere Versammlung einberufen werden.

— Gestern fanden die Quartalfeiern der Maurer und Zimmerleute statt. Nachdem die Feiertage über jedem Kassenmitgliede das übliche Musikständchen gebracht, versammelten sich gestern Morgen die Maurer in „Freybergs Garten", die Zimmerleute im „Hofjäger", das Maurer- und Zimmergewerk des Saalkreises im „Mohr" zu Giebichenstein, das Maurer- und Zimmergewerk zu Lettin 2c. im Gasthofe daselbst, — um die Rechnungsabnahme vorzunehmen.

— Von einem recht herben Geschick ist die Familie des Herrn Salinen-Registrators Pfannenschmidt hier betroffen worden. Der einzige, in Magdeburg beim Militär stehende Sohn, der Unteroffizier und Corpsschreiber Georg Pfannenschmidt, hatte sich zu den Feiertagen bei seinen Eltern zum Besuch angemeldet, um mit seinen Angehörigen eine Partie nach Thüringen zu Verwandten zu unternehmen. Statt seiner traf jedoch die auf die schonendste Weise durch Herrn Bergwerksdirektor Leopold mitgetheilte Nachricht von dem plötzlichen Tode des hoffnungsvollen Sohnes ein; derselbe hatte am Freitag Abend in der Elbe bei Magdeburg ein Bad genommen und war dabei, jedenfalls in Folge eines Schlaganfalles, ertrunken.

— Der kleine Pfingst-, Vieh- und Krammarkt auf dem Roßplatze vor dem Steinthor findet am Donnerstag und Freitag statt. Derselbe ist von untergeordneter Bedeutung, dürfte aber, wenn die Witterung gut ist, immerhin vom Publikum stark frequentirt werden. Dieser Markt ist an Stelle des früher so schwunghaft betriebenen Volksfestes auf der Würfelwiese verbunden mit dem Markte auf dem Steinweg, Franckeplatz und Rannischestraße getreten, da sich die Nothwendigkeit herausstellte, alle die Märkte — auch den Augustmarkt in Glaucha und den Martinsmarkt auf dem Neumarkt — auf dem Roßplatze, dem hierfür geeignetsten Ort, stattfinden zu lassen.

— Der 12 Jahre alte Friedrich Brückner, Sohn des Arbeiters Brückner in Diemitz, brach sich in Folge eines Falles den rechten Ellbogen. — Auf gleiche Weise kam gestern der 12 Jahre alte Hugo Jentsch, Sohn des Arbeiters Jentsch hier, zu Schaden. Er brach den einen Vorderarm.

— Im nahen Neutz brach am zweiten Feiertage bei einem im Gange befindlichen Carousseel die Diele einer „Droschke", insofedessen die drei Insassen plötzlich mit dem Erdboden in Berührung kamen und eine Strecke weit mit fortgeschleift wurden, ohne jedoch außer mehreren Beulen, leichteren Hautschürfungen 2c. ernsteren Schaden zu nehmen.

— Durch längere Reibereien, welche ihren Ursprung noch aus der Zeit der Ringkämpfe haben sollen, geriethen heute Nachmittag auf der Magdeburgerstraße eine ca. 15 Mann betragende Horde in Streit, der bald zu Thätlichkeiten ausartete. Am meisten wurde von den letzteren der Arbeiter S. von hier betroffen, welcher durch Schläge mit Schippen und anderen Handwerkszeugen derartige Verletzungen am Kopfe und am Oberschenkel erlitt, daß er blutüberströmt der Klinik zugeführt werden mußte. — Aehnliche Excesse fanden Abends in der Schmidtstr. statt.

— Der Drechslerlehrling H. Lehmann von hier, seit dem 23. v. M. verschwunden, ist in Geestemünde bei Bremen aufgetaucht, wo er in Arbeit steht.

IX. ordentlicher Verbandstag der deutschen Gewerkvereine zu Halle a. S.

Vorversammlung am 15. Juni cr., Abends 8 Uhr.

Aus allen Gauen Deutschlands waren die Delegirten der deutschen Gewerkvereine herbeigeeilt, um an den umfangreichen Berathungen, die diesmal zu erledigen sind, theilzunehmen. Schon den Tag über wurden die fremden Verbandsgenossen am Bahnhof empfangen und nach ihren Quartieren geleitet. Eröffnet wurde die Vorversammlung im Saale des „Prinz Carl" durch den Vorsitzenden des Centralraths, Herrn Lippe-Berlin, mit einer begrüßenden Ansprache, worin derselbe auf die vielen zu erledigenden Vorlagen hinwies und die Mithülfe sämmtlicher Delegirten erbat. Mit einem dreimaligen Hoch auf die deutschen Gewerkvereine erklärte der Vorsitzende die Vorversammlung für eröffnet. Zur Prüfung der Mandate der Delegirten wurde eine Commission, bestehend aus den Herren Sommer, Winter, Neugebauer, Wulf und Bald, gewählt, die sich sofort dieser zeitraubenden Arbeit unterzogen. Während der eingetretenen längeren Pause unterhielt die hiesige Gewerkvereins-Liedertafel die zahlreichen Anwesenden durch den Vortrag passender Lieder, wofür ihr verdienter Beifall zu Theil wurde. Endlich war die Prüfungs-Commission fertig und ließ durch Herrn Winter Bericht erstatten. Trotz einzelner eingegangener Proteste hat die Commission sämmtliche Mandate für gültig erklärt und konstatirt, daß 55 Delegirte anwesend sind. Es fehlen noch 2 Delegirte, die jedenfalls am andern Tage eintreffen werden. Referent knüpft an seinen Bericht die Bitte, in Zukunft doch mehr geben zu wollen, mit wie viel Stimmen die Wahl der Delegirten Seitens seines resp. Gewerkvereins resp. Ortsverbandes erfolgt ist, um bemessen zu können, ob legal verfahren worden ist oder nicht. — Es folgte die Wahl des Bureaus. Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr Lippe-Berlin, zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden Herr Rusteck-Breslau, zum zweiten Herr Heidrich-Hirschberg, zu Schriftführern wurden die Herren Kalb-Gera, Neugebauer-Spremberg und Nagel-Fürstenberg gewählt. Bemerkt mag sein, daß der Anwalt des Verbandes, Herr Dr. Max Hirsch, der Vorversammlung mit beiwohnte und an den Verhandlungen der Hauptversammlung, die bis zum 22 d. M. währen wird, sich betheiligen wird. — Der hiesige Ortsverband läßt es sich angelegen sein, die Delegirten während ihres Aufenthalts nach den Verhandlungen auf das Angenehmste zu unterhalten, er hat zu diesem Behufe, wenn es Witterung zuläßt, Ausflüge in die Umgegend von Halle, Dampferfahrten, gemüthliche Unterhaltungen 2c. geplant. Die Verhandlungen erstrecken sich zumeist auf Aenderungen des Verbandsstatuts und der Ortsstatuten.

Interims-Stadttheater.

„Fernande" von Victorien Sardou, nicht Dumas' „Denise" kam gestern zur Aufführung. Im Grunde genommen, kein X für U; die beiden Stücke, ja, man könnte sagen, die ganze dramatische, wie Roman-Literatur der Franzosen sind ja aus demselben Holz, dem Faulbaumholz, geschnitten; überall dasselbe Thema: la fille, toujours la fille! Die beiden Stücke gehören zu einander. „Denise" ist doch nichts als eine Untersuchung, ob André recht gehandelt, die schöne Sünderin Fernande nicht zu verstoßen. Sardou kennt sich in der Technik aus, wie wenige Stückschreiber; aber in einer deutschen Mittelstadt büßt ihm weder die glänzende Mache, noch die Feinheit des Dialogs, weder die reizenden Toiletten, noch die zuweilen erschütternde Sprache der Leidenschaft, weder die eingestreuten, allerliebsten Eifersuchtsscenen zwischen v. Pomerol und Georgette, noch die Kunst der Characterzeichnung. Eine Gräfin, auch sie eine Magdalena, die von ihrem Geliebten, dem Marquis André, verlassen wird, weil in diesem eine echte Leidenschaft zu Fernande entbrennt, und die sich unter der Maske der Freundschaft dadurch rächt, daß sie die Ehe André's mit dieser andern Magdalena, welche sie unlängst aus dem Sumpfe einer Spielhöhle gerettet hatte, zu Stande bringt und dann dem Opfer die Augen öffnet. Das ist ein Sujet, dessen Zergliederung zu pathologisch ist, um von einem Hallenser Parterre nicht abgelehnt zu werden. Selbst die musterhafte Darstellung der Clotilde (Frl. Ludwig) und die meisterhafte der Fernande (Frl. Wagner), mit denen Georgette (Frl. Mlodzyjewska) wetteiferte, vermochte das fremdartige Gebilde nicht zu verdeutschen. Als der Vorhang nach dem ersten Act fiel, entstand verlegenes Schweigen, man wußte nicht, wie man sich gegen Stücke stellen sollte. Der Beifall, zu dem man sich endlich ermunnte, galt den Darstellerinnen. Wir haben uns übrigens bei der ersten Aufführung des Stückes im vorigen Jahre ausführlich über dasselbe ausgesprochen, sodaß wir heute auf ein näheres Eingehen verzichten können. — Was die Aufführung selbst anbetrifft, so müssen wir gestehen, daß uns dieselbe von den bisherigen als die am wenigsten gelungene erschienen ist. Ganz auf dem Höhepunkte der Situation — wir meinen natürlich nur in Bezug auf die Besetzung der Hauptrollen — standen eigentlich nur Frl. Wagner als Fernande und Frl. Ludwig als Clotilde. Erstere spielte die schwierige und peinliche Rolle der Fernande mit viel Geschick und Letztere hatte als Clotilde sehr gute Momente von hoher dramatischer Wirksamkeit. Namentlich in der Scene, wo sie unter der Maske erfünstelter Heiterkeit dem André das Geständniß seiner Leidenschaft zu Fernande ablistet, war ihr Spiel ein sehr gutes zu nennen. Den genannten Künstlerinnen stand am nächsten Frl. Mlodzyjewska als Georgette, welche sichtlich bemüht war, der ihrem eigentlichen Fache etwas ferner liegende Rolle gerecht zu werden. Daß ihr dies gestern nicht vielleicht noch besser gelang, daran trägt wohl der Umstand, daß ihr Partner, Pomerol, gestern in durchaus unzureichender Weise belegt war, was um so mehr auffiel, als gerade diese Rolle im vorigen Jahr in so vorzüglicher Weise durch Herrn Engeling gespielt wurde. Pomerol ist ein eleganter Pariser Lebemann von echt weltmännischen Allüren. Wie er gestern dargestellt wurde, war er aber alles andere, als gerade dies. Wir haben selten ein nüchternerres, farbloseres Spiel gesehen. War denn diese Besetzung der Rolle durchaus nothwendig? Was schließlich den André des Herrn Deutsch anbetrifft, so achten wir diesen Künstler keineswegs gering, und erkennen durchaus an, daß derselbe sich mit der Rolle große Mühe gab. Ganz gewachsen war er aber derselben nicht, und überragte ihn seine Partnerin, Frl. Ludwig, — nicht nur rein körperlich genommen — um Hauptes Länge. Die Nebenrollen des Stückes befanden sich sämmtlich in bester Besetzung.

Victoria-Theater.

Den zahlreichen Besuchern des Victoria-Theaters wurde auch am 2. Feiertage eine recht anspreichende Leistung der Gesellschaft des Herrn Director Carl geboten. „Prinz Orlofsky" (von Leon Treptow, Musik von C. Kalz) zeigte uns, wie man einen allerdings auch nicht sehr griesgrämigen Onkel durch Wein, Tanz und Scherz veranlaßt, auch die tollsten Streiche, eine vorgespiegelte Gattin und dito Kind, zu verzeihen. Diese Handlung wird von einer gefälligen, an einschmeichelnden Melodien reichen Musik begleitet, die im allgemeinen auch vom Orchester ganz gut wiedergegeben wurde. Wenn es aber vorkommen kann, daß die Violinen nicht richtig einsetzen, so ist es kein Wunder, wenn die geübteste Künstlerin einmal stecken bleibt. Alle Darsteller erkannten sich sichtlich, Treffliches zu leisten, und das Publicum kargte denn auch nicht mit seinem Beifall.

Die Damen Schwartze und Grüner boten ein recht munteres, frisches Spiel, letztere wurde sogar in der Anfangsscene des dritten Actes durch eine kostbare Blumenspende ausgezeichnet. Ebenso machte das ausdrucksfähige Mienenspiel und die muntere Beweglichkeit das Auftreten Frl. Seidel's zu einem recht anziehenden. Auch heute entfesselten die Herren Straß, Bachmann und Mohr den Beifall des Publicums wiederholt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

— Die erledigte evangelische zweite Predigerstelle an der St. Nikolaikirche in Neustadt-Magdeburg ist dem bisherigen Pfarrer in Dermsdorf, Karl Gustav Jähser, verliehen worden.

en. **Merseburg,** 15. Juni. (Ein sonderbarer Gast.) Daß noch immer etwas Neues unter der Sonne passirt, zeigt nachstehendes, wohl noch nie dagewesene Ereigniß. Als kürzlich die treffliche Schaffnerin des Unterhofes zu Zöschen in später Abendstunde, ihr im Parterre-Geschoß belegenes Kammerlein aufgesucht und nach des Tages Mühe und Last sich zur wohlverdienten Ruhe begeben wollte, fand sie ihre Lagerstätte schon besetzt durch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860617 2-13/fragment/page=0002

einen Schlafburschen der seltsamsten, ungeheuerlichsten Art. Entsetzt sah sie einen aschfahlen, spitzen Kopf mit ein Paar stechenden Augen, getragen von einem Schlangenhalse, sich langsam vom Lager erheben. Ihm folgte ein dicker Leib auf spindeldürren Beinen und aus der Kehle des Unholds drang ein unarticulirter Schrei, schaudererregend, als käme er aus dem Abgrunde der Hölle. Der gespenstische Gast war nichts Geringeres — als einer der zahmen Kraniche, die in Jöschen seit Jahr und Tag umher laufen, und der der Versuchung nicht hatte widerstehen können, durch das offene Fenster zu steigen und das weiche Bett zum Nachtquartier auszusuchen. Entrüstet über die unliebsame Störung mußte er nun zwar der nicht weniger entrüsteten Herrin des Bettes weichen, fortan ist es aber nicht mehr möglich, des Abends die Kammerfenster offen zu lassen, da die Sache dem Kranich so ausgezeichnet gefallen hat, daß er jeden Abend den Verschluß revidirt und den Streich also unfehlbar wiederholen würde.

♁ **Staßfurt**, 13. Juni. (Verschiedenes.) Am Gebäude der alten Wasserstation für die Bahn sind die Risse, welche durch die Erderschütterungen entstanden sind, neuerdings theils mit Papierstreifen überklebt, theils mit neuen Putzproben versehen, um festzustellen, wie weit sich die Wirkung der „Krache" noch erstreckt, oder ob eine Beruhigung der Oberflächenbewegungen eingetreten ist. — Im nahen Leopoldshall soll endlich die Canalisation des Grenzgrabens erfolgen. Wie wir hören, soll die Arbeit noch in diesem Sommer fertig gestellt werden, was allseitig, auch hier, freudig begrüßt wird.

—n **Gera** (Reuß), 15. Juni. (Leichenbegängniß. Einquartierung.) Nicht geringes Aufsehen erregte gestern die Beerdigung eines hiesigen eifrigen Sozialdemokraten, des Restaurateurs Krause. Vor dem Leichenwagen wurden mehrere große Kränze mit großen rothen Schleifen getragen. Dem Leichenwagen folgten mindestens ein Tausend Sozialdemokraten, welche in recht ostensibler Weise entweder rothe Kravatten und rothe Schleifen oder rothe Vorhemdchen trugen, was einen geradezu widerwärtigen Eindruck machte. Den großen Leichenzug beschloß eine roth lackirte Kutsche. Am Grabe wurde von dem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Röbiger „im Namen der Genossen der sozialdemokratischen Partei Deutschlands" ein großer Lorbeerkranz mit breiter rother Schleife auf den Sarg gelegt. Ein anderer von den Begleitern, wie uns mitgetheilt ein Restaurateur, hielt am Grabe dem Verstorbenen einen kurzen Nachruf, bei welcher Gelegenheit er die Umstehenden im Namen aller Sozialdemokraten zur Treue aufforderte. Ob der betreffende Sprecher die erforderliche Erlaubniß zu einer öffentlichen Ansprache am Grabe von dem hiesigen Kirchenvorstand eingeholt hatte, konnten wir nicht erfahren. — Nach einem Beschluß des Stadtrathes sollen in die demnächst aufzustellenden Einquartierungslisten nicht blos sämmtliche Hausbesitzer, sondern überhaupt alle diejenigen Steuerzahler aufgenommen werden, welche terminlich eine Mark Steuern entrichten. Wie man hört, wird unsere Stadt bei dem Brigademanöver, welches nächsten Herbst in unserer Gegend abgehalten wird, beträchtliche Einquartierung erhalten.

γ **Jena**, 15. Juni. (Schwerer Unglücksfall.) In unserer Nachbarstadt Bürgel hat sich am Sonntag Nachmittag ein bedauerliches Unglück zugetragen. Eben sollte ein Konzert im Saale des Schützenhauses beginnen, als der schwere brennende Kronleuchter des Saales von der Decke herunterstürzte, bei dem dadurch hervorgerufenen Brande entstand eine große Verwirrung. Leider ist nach der „Jen. Ztg." der allgemein geachtete und beliebte Arzt Dr. Steinert, der unter dem Kronleuchter stand, den dabei erhaltenen Verletzungen und Brandwunden Tags darauf erlegen.

⊙ **Dessau**, 15. Juni. (Einführung. Jubiläum.) In der heutigen Sitzung des Gemeinderaths erfolgte die feierliche Einführung des neugewählten Ersten Stadtraths Johannes Weber durch den Vertreter der Regierung. — Morgen feiert der Inspektor des Fabriketablissements der Firma S. Meinert u. Söhne, Herr Rob. Knorre sein 40jähriges Jubiläum als Angestellter eines und desselben Geschäfts. Am 16. Juni 1846 trat der Jubilar bei genannter Firma, welche damals noch in Koswig domizilirt war, in Dienste, und gehört seitdem dem Geschäft bis auf den heutigen Tag in ununterbrochener Folge an. Durch regen Fleiß und gediegene Kenntnisse erwarb sich Hr. Knorre das Zutrauen seiner Vorgesetzten in hohem Maße, so daß ihm die Leitung des Geschäfts am Gestänge übertragen wurde. In rastlosem Eifer war Herr Knorre am Emporblühen des Etablissements mit thätig, das nunmehr in dem imposanten Fabrikbau am Muldufer sein festes Heim besitzt. Im J. 1871 feierte Hr. Knorre sein 25jähriges Arbeits-Jubiläum und ernannten ihn seine Chefs aus diesem Anlaß zum Inspektor der Fabrik. Nun ist es ihm verstattet, im Kreise seiner Mitarbeiter und Untergebenen, deren volle Achtung er sich zu erwerben und dauernd zu erhalten verstanden hat, auf eine 40jährige, ehrenvolle Thätigkeit zurückzublicken. Aber ebenso wie ihm selbst, gereicht diese Thatsache auch der Firma zur Ehre, da daraus wohl mit Recht auf ein gutes Einvernehmen zwischen den Arbeitgebern und dem großen, vielköpfigen Arbeitspersonal gefolgert werden kann.

♄ **Fulda**, 14. Juni. (Bestrafte Unvorsichtigkeit.) Der 14jährige Sohn einer in der Schulstraße dahier wohnenden Familie mußte kürzlich in später Abendstunde seine Unvorsichtigkeit, die er unberuhmer Weise in Behandlung eines Explosionsstoffes beging, mit dem Leben büßen. Derselbe stand im Begriffe, eine Patrone oder etwas Aehnliches an der Lampe zu entzünden, als ihm der tödtliche Stoff nach erfolgter Erhitzung den oberen Rand des linken Ohres streifend in den Kopf drang. Der schleunigst herbeigerufene Arzt konnte nur mehr den Tod constatiren. Eine gerichtliche Commission, welche sich an den Thatort begab, verhaftete den Spielkameraden des Verunglückten, dessen Eltern im selbigen Hause wohnen, um durch ihn Näheres über den Erwerb des betreffenden Explosionsstoffes zu ermitteln.

* In Zerbst ereilte am Freitag den Fuhrmann Thiele ein trauriges Schicksal. Beim Abfahren von auf dem dortigen Bahnhofe lagerndem Schiffsholze gerieth der hintere Theil des Wagens in eine Grabenböschung, das Gefährt kippte um und begrub den unglücklichen Th. unter sich. Ehe Hilfe zur Stelle war, erstickte derselbe in dem nur wenig Wasser enthaltenden Graben.

* Dem Turnlehrerinnen-Beruf wenden sich von Jahr zu Jahr mehr junge Mädchen zu. Vom 31. Mai bis 8. Juni wurden in der Königlichen Turnlehrer-Bildungs-Anstalt in Berlin 68 Damen in 3 Abtheilungen geprüft, die größte bis jetzt erreichte Zahl. Außerdem machen 83 Damen in der Anstalt den Kursus durch, so daß jährlich ca. 200 Turnlehrerinnen zu der bereits vorhandenen Zahl hinzukommen.

* Bei der bereits erwähnten Besichtigung der Feuerstätten in Buttstädt haben sich zahlreiche Mängel der Anlagen herausgestellt. Allein 68 Schornsteine müssen niedergerissen und von Neuem aufgeführt werden.

* Von den zu unbesoldeten Magistratsmitgliedern der Stadt Schönebeck gewählten Herren haben nunmehr zwei, Herr Müller und Herr Thujius, die Wahl angenommen, Herr Krull jun. aber abgelehnt.

* Die Gerichtsferien beginnen am 15. k. Mts. und endigen am 15. September. Während der Ferien werden nur in den im § 202 des Gerichtsverfassungs-Gesetzes vom 27. Januar 1877 verzeichneten Feriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen getroffen. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren, sowie auf die Angelegenheiten der nicht streitenden Gerichtsbarkeit sind die Ferien ohne Einfluß. Die Bearbeitung von Vormundschaftssachen, Nachlaßsachen, Lehns-, Familien-Fideikommiß- und Stiftungssachen kann jedoch laut Bekanntmachung des Oberlandesgerichts während der Ferien unterbleiben, soweit das Bedürfniß einer Beschleunigung nicht vorhanden ist.

* Das Feilhalten und der Verkauf des giftigen und arsenikhaltigen Fliegenpapiers ist nur den Apothekern und den zum Handel mit Giften berechtigten Kaufleuten und Gewerbetreibenden und auch diesen nur unter den beim Giftverkauf vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln, insbesondere nicht ohne Gifticheln und nicht ohne die Bezeichnung desselben mittels eines aufgedrückten Stempels als „giftig" gestattet. Die Uebertretung dieser Vorschriften wird auf Grund des Strafgesetzbuches § 367, Ziffer 3 und 5 bestraft werden.

* Als ein verbotenes gewerbsmäßiges Glücksspiel ist nach einer Entscheidung des Reichsgerichts das Ringwerfenspiel auf dem Jahrmarkt anzusehen.

* Der Eisenbahn-Bauunternehmer Bachstein in Berlin beabsichtigt, wie der „M. Ztg." geschrieben wird, eine Zahnradbahn nach der vielbesuchten Thüringer Veste, der Rudelsburg bei Cösen, herzustellen. Terrain-Messungen sind bereits vorgenommen worden.

Personalveränderungen in der Armee.

Berlin, den 8. Juni 1886. Müller, Sek.-Lt. vom 3. Großherzogl. Hess. Infanterie-Regiment (Leib-Regiment) Nr. 117 in das 4. Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 72 versetzt.

Universitätsnachrichten.

— Der außerordentliche Professor Dr. Weil in Heidelberg hat einen Ruf als ordentlicher Professor der inneren Medicin und Director der medicinischen Klinik in Dorpat erhalten und angenommen.

— Der Stabsarzt der Marine Dr. Gärtner zu Berlin und der Privatdocent Dr. Unverricht zu Breslau sind zu außerordentlichen Professoren in der medicinischen Fakultät der Universität Jena ernannt worden.

— Nachrichten aus Heidelberg zufolge ist nunmehr die Richtung des historischen Festzuges am Universitäts-Jubiläum, der am fünften Festtage, Freitag, den 6. August, stattfinden wird, vom Jubiläums-Ausschusse festgestellt. Der Weg, den der Festzug zurückzulegen hat, ist 6 Kilometer lang, mit Zurechnung der jeweils eintretenden Stockungen ꝛc. dürfte derselbe 2½ bis 3 Stunden in Anspruch nehmen. Es wirken bei demselben 900 Personen mit und kommen 14 große Wagen und 300 Pferde zur Verwendung; der ganze Festzug ist 900 Meter lang und bringt die fünf Jahrhunderte seit dem Bestehen der Universität zur bildlichen Darstellung.

— Aus Königsberg wird berichtet: An unserer Universität sind im Sommerhalbjahr folgende Veränderungen eingetreten: Prorector ist an Stelle des Prof. Naunyn Prof. Walter geworden; an Stelle des verstorbenen Oberlandesgerichtsrath Hildebrand wurde Staatsanwalt v. d. Trenck Universitätsrichter. In der medicinischen Fakultät sind gestorben: der außerordentliche Professor Benecke und der Privatdocent Dr. Falkson; der Privatdocent Dr. Stadelmann ist ausgeschieden. In der philosophischen Fakultät wurde Prof. Hahn vom außerordentlichen zum ordentlichen Professor der Geographie befördert, und an Stelle des nach Jena berufenen Prof. Fahrn. v. d. Goltz Prof. Fleischmann aus Reden in Mecklenburg hierher berufen. Die Privatdocenten Dr. Volkmann, Dr. Schubert und Dr. Jeep wurden zu außerordentlichen Professoren befördert; zur Vertretung des in Indien weilenden Prof. Garbe wurde Prof. Zachariae aus Greifswald commissarisch bestellt; habilitirt hat sich in derselben für Mineralogie Dr. Rabes. — Die Gesammtzahl der immatrikulirten Studirenden beträgt 871 (gegen 853 im Wintersemester), außerdem hören Vorlesungen 10 (gegen 14); von Jenen sind Preußen 850 Bayern, Sachsen, Oldenburger je 1, Russen 17, Schweizer 1. Theologen: 239 Preußen, 3 Nichtpreußen; Juristen: 108 Preußen, 3 Nichtpreußen; Mediciner: 231 Preußen, 13 Nichtpreußen; Philosophen: 254 Preußen, 3 Nichtpreußen.

Kunst und Wissenschaft.

— Von Beethoven ist abermals eine Novität in Sicht! In Wien ist, wie schon kurz gemeldet, die vollständige Musik zu dem Festspiel „Zur Weihe des Hauses", von der bis jetzt nur die Ouvertüre allgemein bekannt war, aufgefunden worden. Außer dieser letzteren nun enthält die Partitur zwei Chöre, von denen der erste die Umarbeitung des bekannten Es-dur-Chores aus den „Ruinen von Athen", der zweite aber ein durchaus selbstständiges Stück heiteren Charakters ist. Die Wirkung des Chores wird noch gehoben durch eingefügte Vocal- und Instrumentalsolo. Die Aufführungen, die Beethoven an die Chorstimmen stellt, sind ähnliche wie z. B. in der großen Messe und anderen Werken der späteren Zeit. Nach dem Urtheil bedeutender Musiker, denen die Partitur zu Gesicht kam, bewährt er sich, besonders was die Chorstimmen betrifft, um eine Composition von außerordentlicher Schönheit und hohem Werthe. Ballettmusik und Entreacte verbinden die Ouvertüre und die Chöre untereinander. Sollte das Werk vielleicht geeignet sein, die bevorstehende Eröffnung des neuen „Stadttheaters" in Halle mit zu verherrlichen?

— Ueber den schon von uns erwähnten Schatz von etwa 10 000 theils ganzen, theils fragmentarischen Urkunden, welchen Erzherzog Rainer in Kairo hat erwerben lassen, theilen wir noch Folgendes mit: Die Urkunden sind in 11 Sprachen geschrieben und umfassen einen Zeitraum von 100 Jahren. Dieser Papyrusfund rührt von einem großen Archive her, welches in der Nähe eines Trümmerfeldes der mittelegyptischen Stadt Arsinoë liegt. Die Stadt selbst wurde 963 n. Chr. zerstört. Es sind nun Lichtdruckreproductionen dieser Original-Papyrus mit außerordentlicher Sorgfalt hergestellt worden, die im „Corpus Papyrorum Raineri, Archiducis Austriae" figurieren. Ihre historische Bedeutung für die graphische Kunst ist dabei ein Papyrus von 68 Centimeter Breite und 42 Centimeter Länge Bildgröße, welches Originaldocument ein arabischer Papierstreifen aus dem 9. Jahrhundert ist, dessen noch vollkommen erhaltene Ornamente und Inschriften mittelst Holzschnitt aufgedruckt sind. Es ist dies das älteste, mehr denn ein halbes Jahrtausend hinauf gerückte Beispiel der Anwendung des Modelldruckes auf Papier, was die Araber, wie in vielen anderen Dingen der Culturbewegung, auch diesmal wieder als die Vermittler eines in unserem Jahrhundert zu so hoher Entwickelung gelangten Kunstzweiges erscheinen läßt.

Vereine und Versammlungen.

— Die diesjährige Generalversammlung des Verbandes deutscher Müller" findet in den Tagen vom 10. bis 14. Juli in Augsburg statt. Nach dem uns soeben vorgelegten Programm erhält die Tagesordnung u. a. folgende Punkte: Ueber den Anbau schlechtdackender Weizensorten. — Ueber die Resultate des Feuerversicherungsverbandes, Referent Generalrektor R. Tschirch-Magdeburg. — Ueber die Construktion von Walzenstühlen und deren praktische Verwendung, Referent Felix v. d. Wyngaert-Berlin. — Erfahrungen in der Berufsgenossenschaft, Referent Stark-Nürnberg. — Ueber Staubfilter in Mühlen, Referent G. Behrens-Lübeck. — Ueber die Einfuhr von Kleie, Referent W. Bannebek-Nürnberg. — Ueber Speichereinrichtungen, Referent Arndt-Braunschweig.

Aus den Bädern.

□ Vom Bade Kösen, den 16. Juni, das sich bis heute des Besuches von 400 amtlich aufgeschriebenen Kurgästen erfreut. Nicht berechnet ist hierbei die erhebliche Zahl derjenigen, die so zu sagen als Nachtrab der lieben Jrrigen eingetroffen sind, oder solche, welche ein Interesse daran haben, unbemerkt und unvermerkt ihr sommerliches dolce far niente zu genießen, und das kann unter Umständen allerdings ja sehr genußreich sein. — Zinsenherabsetzung, Wetterschäden, Kriegsgeschrei und Valenerlasse sind also nicht im Stande gewesen, den hiesigen Kurbesuch abzuschwächen. Das ist um so beachtenswerther, als man hier gründlich jene windbeuteligen Baderecramen verwendet, durch welche der s. g. „Sommermensch" überzeugt werden soll, daß die heimische Quelle Leiden jedlicher Art beseitige, Gelbkrisis und unglückliche Liebe womöglich nicht ausgenommen. Namentlich muß dem Geschwätz von starker und schwacher Soole einmal ein Ende gemacht werden. Hiesige Soolbäder z. B. mit 50 % Wasserzusatz sind schon von so prickelnder Heilwirkung, daß nur in seltenen Fällen der unterrichtete Arzt ein größeres Soolquantum zuläßt. Zudem könnten hier nicht nur Soolvollbäder, sondern sogar solche von graduirter 60%ige Soole verabreicht werden, wenn dies ein kaum denkbarer Krankheitszustand angezeigt erscheinen ließe. Die graduirte Soole läuft hier einfach in die Saale oder wird zur Straßenbesprengung zur Herstellung von Seeluft verwendet, da die Salzfabrikation leider eingestellt worden ist. Jeder Badende hat es in der Hand, sich so viel Soole in die Wanne zuzulassen, als beliebt wird, denn die 700 Fuß tiefe Quelle muß aufgepumpt werden, weil durch die aufsteigenden Soolzuflüsse anderenfalls das Pumpwerk erlaufen d. h. stillstehen würde. Kein Soolbad wird sich einen ähnlichen berschwenderischen Verbrauch seiner Quelle zu Badezwecken erlauben können. Dies zur endlichen Aufklärung. Auch Se. Hoheit Prinz Alexander Georg von Hessen hat Kösen mit der Ehre seiner Anwesenheit ausgezeichnet. Vertreten sind alle Stände der gebildeten Welt und so ziemlich alle Culturvölker. Daß Frankreich (Sedan) uns Familien aus der Reihe seiner „obersten Zehntausend" gesendet hat, muß als eine ganz besonders erfreuliche Thatsache verzeichnet werden. Durch Herstellung einer Flußbadeanstalt, im Orte selbst, für Schwimmer wie Nichtschwimmer, Herren, Damen und Kinder hat die Stadtverwaltung mit nicht unerheblichem Kostenaufwande einem wirklichen Bedürfniß der Gesundheitspflege wirksam abgeholfen. Sämmtliche eingeborene Schulpflichtige werden planmäßig und kostenfrei in das fließende Naß geführt. Andere zahlen einen Nickel. Auch Schwimm-Unterricht wird von einem erprobten Schwimmmeister ertheilt. Für die Wiederherstellung der erschütterten Nerven ist sonach nach jeder Richtung hin reich gesorgt.

Ausstellungswesen.

— Ueber die Ausstellungen im laufenden Jahre finden wir in der „Deutschen volkswirthschaftlichen Korrespondenz" eine Zusammenstellung. — Schweden wird im Juli eine Ackerbauausstellung sehen, woselbst Maschinen und Motoren zu den Ausstellungsgegenständen gehören werden. In Wien wird eine Ausstellung für Sport-Artikel und in Pest für landwirthschaftliche Maschinen stattfinden. Am reichsten ist England in diesem Jahr mit Ausstellungen bedacht. Da ist zunächst die indische und kolonial Ausstellung in London. In Edinburg ist eine internationale Ausstellung in großem Umfang eröffnet worden. Eine Ausstellung von Marine- und Netze-Artikeln, die in Liverpool stattfindet, soll viel Sehenswerthes enthalten. Es gelangen dort höchst interessante Maschinen, Dampfschifffahrts- und andere Artikel zur Ausstellung. In Folkestone findet eine Ausstellung statt, welche sich jedoch auf das Gebiet der Kunst beschränkt. Im Herbst wird schließlich eine Industrie-Ausstellung in Birmingham stattfinden.

Jagd und Sport.

β **Quedlinburg**, 12. Juni. Das diesjährige Rennen des Vereins zur Förderung der Pferde- und Viehzucht in den Harzlandschaften wird hier auf dem schön belegenen Rennplatze im Gestütstalle Sonntag, den 20. Juni, Nachm. 3½ Uhr stattfinden. Es wird aus folgenden 6 Rennen bestehen: 1) Eröffnungsrennen, Ehrenpreis und 300 Mk., bis jetzt 9 Unterschriften; 2) Hürdenrennen, Vereinspreis 800 Mk., 8 Unterschr. 3) Jagdrennen, Staatspr. 2000 Mk., 8 Unterschriften. 4) Verkaufs-Jagd Rennen, Vereinspr. 900 Mk., bis jetzt 6 Unterschr., 5) Landwirthschaftliches Rennen, Vereinspr. 150 Mk. Nennung am Pfosten und 6) Harz-Jagd-Rennen, Subskriptions- und Vereinspreis 3000 M., 19 Unterschriften.

Aus dem Leserkreise.

Halle a/S., 12. Juni 1886.

Sehr geehrter Herr!

Es hat sich beim hiesigen Publikum die merkwürdige Ansicht verbreitet, als ob die Chorschule den Zweck hätte, Eleven heranzubilden im neuen „Stadttheater", die überhaupt und schon für die kommende Saison lediglich das „Chorverlangen" für die Oper vertreten und completiren sollen. So widersinnig auch diese Annahme ist, hatte ich es doch für nöthig, wenn Sie durch einen Artikel in Ihrem werthen Blatte Gelegenheit nähmen, diesen Irrthum dahin zu berichtigen, daß die Direction einen festen Opernchor bereits engagirte, und zwar von einer Stärke, wie er in Halle bei Opernaufführungen noch nicht gehört wurde, und daß die heranzubildenden Eleven nur gezogen werden, um einmal in Opern, in denen sie bis zur Eröffnung des Theaters fest studirt sind, das andere Mal bei größeren Aufführungen, wo Chormassen unbedingt nothwendig sind, unserm guten Stamm zur Verstärkung zu dienen.

Benno Koebke.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 12. Juni.

Aufgeboten: Der Handelsmann Michael Kriwer, Leipzig, und Ida Abramowicz, Kanzleigasse 1.

Eheschließungen: Der Handarbeiter Jul. Hermann Hädicke und Marie Christiane Otto, Schützengasse 5. — Der Maschinenbauer Alwin Hugo Hillmar Dannhauer, und Bertha Marie Margarethe Hering, Bärgasse 6. — Der Lehrer Karl Rudolf Nietschmann, Barmen, und Marie Antonie Christiane Lippert, v. d. Steinthor 12. — Der Töpfer Albert Paul Franke, und Antonie Florentine Liette Minna Süße. — Der Schuhmachermeister Karl Friedrich Pfeiffer, und Friederike Sophie Auguste Recke, Friedrichstraße 4. — Der Bahnarbeiter Friedrich Eduard Otto, und Friederike Wilhelmine Bertha Thiemann, Dimitz. — Der Bäcker Friedrich Karl Richard Gödecke, a. d. Glauch. Kirche 3, und Bertha Sophie Marie Kiette, Wörmlitzerstr. 38. — Der Former Max Heinrich August Forst, Aschersleben, und Auguste Wilhelmine Anna Auerhammer, am Bahnhof 2.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860617 2-13/fragment/page=0003

Der Fabrikarbeiter Augustin Schnotale, und Barbara Gäbor, Schmiedstraße 15. — Der Schuhmacher Hermann Victor Dahnert, Grasewea 16, und Henriette Auguste Minna Müller, gr. Märkerstraße 23.

Geboren: Dem Heizer Gustav Claus, Leipzigstraße 12 eine T., Erdmuthe Lydia. — Dem Maurer Wilhelm Sondershausen, Friedrichstraße 26 eine T., Dora Selma Paula. — Dem Buchdruckmeister Hermann Wendisch, Merseburgerstraße 26 ein S., Reinhard Max. — Dem Barbierherrn Richard Wollweber, Wörmlitzerstraße 38 ein S., Richard Walter Franz. — Dem Schlosser Carl Daßdorf, Magdeburgerstraße 27 ein S., Karl Walter Curt. — Dem Schuhmachermeister Hermann Pink, Georgstraße 2 eine T., Auguste Frieda. — Dem Fabrikarbeiter Jacob Ludenia, Schmiedstraße 6 eine T., Maria. — Zwei uneheliche T. und ein unehelicher S.

Gestorben: Der Handarbeiter Friedrich Franz, 40 J. 5 M. 10 Tg., Weingärten 12. — Des Tischler Albert Fischer Sohn, 1 M. 19 Tage, Lindenstraße 13. — Des Arbeiter Robert Ungenannt S., Karl Friedrich Wilhelm, 2 J. 8 Monat 12 Tage, Schmiedstraße 9. — Der Dienstknecht Rudolph Kohlemann, 45 J. 1 M. 6 Tg., Klinik. — Ida Ball, 23 Jahr 6 Monat 25 Tage, Klinik.

Meldungen vom 13. Juni.

Gestorben: Der Gestüt-Wärter Wilhelm Kurth, 29 Jahr 8 Monat 29 Tage, Klinik. — Des Böttcher Hermann Schöllner Tochter, Emma Louise, 8 M. 4 Tage, Kapfenstraße 7. — Des Schirrmeister Albert Worg Sohn, Paul, 11 Monat 22 Tage, Lindenstraße 23.

Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an:

Herzleiden 2, Gangraena senilis 1, Rückenmarksentzündung 1, Schwäche 1, Brechdurchfall 2, Schwindsucht 4, Lungenentzündung 2, Entkräftung 1, Lungenlähmung 2, Blinddarmentzündung 1, Herzschlag 1, Hirntuberkulose 1, Eklampsie 1, Scharlach mit Luftröhrenentzündung 1, Altersschwäche 1, Darmkatarrh 1, Krämpfe 1, Diphtheritis 1, Magendarmkatarrh 1, Magenkrebs 1, Chok 1. — Summa 28. — Darunter befinden sich 3 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 15. bis 16. Juni.

Stadt Hamburg. Wirkl. Geh. Rath v. Jordan m. Diener a. Magdeburg. Frau v. Eichel-Streiber a. Eisenach. Rentier v. Salmuth a. Berlin. Stud. med. Merlber a. Marburg. Lieut. d. Res. Kühn a. Holstein. Fabrikant Beckmann a. Kassel. Die Kaufl. Wimpfel m. Gem. a. Leipzig, Cohn, Jacobi. Drausch u. Heymann a. Berlin, Ackermann a. Darmstadt, Völkel a. Gera, Boch a. München, Kesler a. Nürnberg, Hostermann a. Constadt, Scholler a. Posen, Gäbel a. Golbap, Arens a. Lübben, Kahn a. Meh, Bartel a. Kassel. Baron v. Thielemann a. Berlin.

Goldener Ring. Stud. jur. Hosterndorff a. Göttingen. Baron Schedeler a. Wien. Fabrikant Heymann a. Mühlhausen. Die Kaufl. Weißmann a. Stettin, Giebel a. Berlin, Plates a. Leipzig, Korfunkelstein a. Sangerhausen, Fabian a. Bielefeld, Kunze a. Aachen, Petzold a. Berlin, Bühler a. Görlitz, Richter a. Dresden, Hollenslehen a. Mannheim, Schwarz a. Frankfurt a/M., Krause a. Nürnberg, Dämmerich a. Cottbus, Bloch a. Crimmitschau, Jäkel a. Kitzingen. Justizrath Schuster a. Breslau.

Lotterie.

— Die Ziehung der 3. Klasse 174. Königlich preußischer Klassenlotterie wird, woran wir nochmals erinnern wollen, am 22. Juni d. J., Morgens 8 Uhr, im Ziehungssaal des Lotteriegebäudes ihren Anfang nehmen. — Die Erneuerungs-Loose, sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind nach den §§ 5, 6 und 13 des Lotterieplans, unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 2. Klasse, bis zum 18. d. Mts., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

Zucker-Industrie.

— Der jetzt veröffentlichte Abschluß der Dessauer Actien-Zucker-Raffinerie vom 31. August 1885 weist einen Rohgewinn von 1503415 ℳ aus, wovon 1232702 ℳ aus der Fabrikation, 152601 ℳ aus der Strontian-Gewinnung und 117001 ℳ aus Consortialbetheiligungen stammen. Davon gehen ab für allgemeine Geschäftsspesen 16165 ℳ, Amortisationen 263462 ℳ und Gewinnantheilungen und Tantiemen 349507 ℳ, sodaß ein Gewinn von 874279 ℳ bleibt. Nachdem hiervon 154279 ℳ der Minimal-Reserve zugewiesen sind, sind noch 720000 ℳ verfügbar. Letztere Reserve erhöht sich durch diese Zuweisung auf 518482 ℳ, es werden ihr indeß 487361 ℳ entnommen, welche auf Conto der Strontian-Gewinnung abgeschrieben werden. Der Buchwerth dieses Contos ermäßigt sich dadurch auf 1184925 ℳ. Das Actencapital beträgt 2,40 Mill. Mk., die Prioritätenschuld 86-000 ℳ, der Reservefonds 60.000 ℳ und das Betriebscapital 1,20 Mill. Mk.

Wollmärkte.

Posen, 12 Juni. Das dem diesjährigen Wollmarkte zugeführte Quantum beträgt 4498 Ctr. feine Wollen, 11479 Ctr. mittelfeine, 806 Ctr. ordinäre, zusammen 16783 Ctr. gegen 24048 Ctr. im Vorjahre. Hochfeine Wollen fehlten, feine Dominialwollen 158 bis 165 Mk., feine Mittelwollen 120 bis 135 Mk., Mittelwollen 100 bis 115 Mk., Ausschußwollen 83 bis 90 Mk., ungewaschene 32 bis 42 Mk. Der Markt ist beendet, alles verkauft.

Berliner Markthallen.

(Amtlicher Bericht der Verwaltung.)

Engros-Markt in der Central-Markthalle am 15. Juni 1886.

Das Geschäft entwickelte sich heute ziemlich lebhaft, es konnten daher bei einer verhältnißmäßig geringen Zufuhr die Preise in den meisten Artikeln gehalten werden. Besonders knapp waren Rehe, die noch immer 80—90 Pf brachten. Geflügel war etwas reichlicher vorhanden und brachten junge Hühner 50—70—90 Pf., Enten 3,40—4,50, junge Gänse 3—4,50, Tauben 30—50. Fische genügten dem Bedarf, der sich zu mäßigen Preisen decken ließ. Räucherfische waren nur in geringer Qualität vorhanden. Butter, Ost- und Westpr. 90 bis 108 Mk., Mecklenburger 2c. 70—92 Mk. Käse, Backte u II. 10—12, I. 15—21, Tilsiter 40—45, 50—52. Eier 210 pr. Schock. Gemüse und Obst, nur Spargel knapp, Salat 60—100 Pf., Kirschen 30—40 Pf pr. Kilo, Erdbeeren 70—75 Pf. pr. Pfd., Gurken 6 Mk pr. Korb von 30 Stück. Eine größere Zufuhr von Krabben und Seefischen ist abgeschwommen.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Mailänder 45 Lire-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt. Gegen den Coursverlust von ca. Mk. 10 pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von Mk. 0.30 pro Stück.

— Die heute vorliegenden Betriebsausweise der Mecklenburgischen Friedrich-Franz- sowie der Lübeck-Büchener Eisenbahn entsprechen den Erwartungen nicht, welche man an der Börse gehegt hat. Man nahm zwar an, daß der Personenverkehr in Folge der Verschiebung der Pfingstfeiertage vom Mai (1885) auf den Juni (1886) einen Ausfall aufweisen werde, dieser Ausfall ist aber doch wider Erwarten groß und dürfte kaum durch eine entsprechende Steigerung des Personenverkehrs im Juni ausgeglichen werden. Die Mecklenburgische Bahn schließt den Mai mit einer Mindereinnahme von 52681 ℳ ab, wovon 44173 ℳ auf den Personen-, und 4817 ℳ auf den Güterverkehr entfallen. Durch diese bedeutende Mindereinnahme ist der Ausfall im laufenden Jahr auf 108000 ℳ gesteigert worden. Die Lübeck Büchener Bahn hat im Mai cr 330472 ℳ vereinnahmt, 19577 ℳ weniger als die provisorische, 32000 ℳ weniger als die definitive Ziffer des Mai vorigen Jahres ausmachte. Im Personenverkehr wurden 26506 ℳ weniger, im Güterverkehr 7239 Mark mehr eingenommen; in letzterer Beziehung stellen sich also die Verhältnisse bei der Lübeck-Büchener Bahn besser dar, als bei der Mecklenburgischen Bahn.

Wie aus Wien telegraphirt wird, betrugen die Einnahmen der Nordwestbahn in der Woche vom 4. bis 10 Juni 149925 Fl., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 15458 Fl. Die Einnahmen der Elbethalbahn betrugen in der Woche vom 4. bis 10 Juni 78198 Fl., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 1873 Fl.

Verkehrsnachrichten.

— Bremen, 15. Juni. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Aller" ist gestern Abend 9 Uhr hier und der Dampfer „Trave" von derselben Gesellschaft gestern Nachmittag 5 Uhr in New-York eingetroffen.

Geschäftskalender.

Auszahlungen.

Rumänische 5% (fundirte) Staatsanleihe von 1881. Die am 1. Juni fälligen Zinscoupons und ausgeloosten Stücke werden zum Course von 80 ℳ 4 ₰ für 100 Fr. eingelöst.

Deutsche Jute-Spinnerei u. Weberei in Meißen. Die am 1. Juli cr. fälligen Zinsscheine Nr. 5 der 5% Prioritätsanleihe werden mit 15 ℳ von jetzt ab eingelöst.

Chemische Fabrik Oranienburg. Der Coupon Nr. 4 der 5% Prioritäts Obligationen gelangt mit 12 ℳ 50 ₰ von jetzt ab zur Auszahlung.

Wildunger Mineralquellen Act.-Ges. Divid. für 1885 24% = 72 ℳ pro Actie

Generalversammlungen.

Kreis Altenaer Schmalspur-Eisenb.-Ges. Die erste Gen.-Vers. findet am 10. Juli in Lüdenscheid statt.

Vereinigte Schweizerbahnen. Ordentl. Gen.-Vers. am 29. Juni in St. Gallen.

Neue Berliner Omnibus- u. Packetfahrt-Act.-Ges. Ordentl. Gen.-Vers. am 3. Juli in Berlin.

Bauverein Hauserwerb E. G. Am 18. Juni findet eine außerordt. Gen.-Vers. in Berlin statt.

Telegraphische Depesche.

München, 16. Juni 11 Uhr 25 Minuten. Die Leiche des Königs ist seit heute morgen 8 Uhr ausgestellt. Eine zahlreiche Volksmenge aus Stadt- und Landbevölkerung ist in ruhiger würdiger Haltung vor dem Schlosse versammelt, um den König zu sehen. Das Leichenbegängniß findet Sonntag statt.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berlin, 16. Juni 1886.

Berliner Fonds-Börse.

4% Preußische Consols 105.40. Discontogesellschaft 212.60. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 97.60 4% Ungar. Goldrente 85.50. 4% Russische Anleihe v. 1880 88.40. Oesterr. Franz-Staatsbahn 578,—. Oesterr. Credit-Actien 456.50. Tendenz: Geschäftslos.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen: Juni-Juli 143.—. September-Oktober 147,50. flau.
Roggen: Juni-Juli 130.— Juli-Aug. 129,75. September-Oktob. 130.75. gedrückt.
Gerste loco 120—180
Hafer. Juni-Juli 126.50
Spiritus loco 36.60. Juni-Juli 36.60. August-September 37.50, matt.
Rüböl loco 43.80, Juni 43.50, September-Oktob. 43.50.

Billige und gute Cigarre.

Barrenstein. Herren Wild & Co. Theile Ihnen recht gerne mit, daß die i. J. von Ihnen zur Probe bezogene Cigarre „Hygiea" mir sehr gut gefallen hat. Sie hat alle Eigenschaften, die nur ein Raucher an eine Cigarre in dieser Preislage stellen darf und ich zweifle nicht, daß selbige sehr bald viele Freunde haben wird. Achtungsvoll C. Herriger.

Die „Hygiea"-Cigarre verursacht keinerlei Beschwerden und wird nur aus fein aromatischen, importirten Tabaken angefertigt; es kann daher nur jedem Raucher anerathen werden, mit dieser als vorzüglich überall anerkannten Gesundheits-Cigarre einen Versuch zu machen, zumal niemand ein Risiko eingeht; denn die alleinigen Eigenthümer der gegen Nachahmung gesetzlich geschützten „Hygiea"-Cigarre, die Herren Wild & Co. in Frankfurt a. M., versenden Probekistchen mit 100 Stück zu ℳ 6.50 und 5 Kistchen zu ℳ 30.— franco gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrags und nehmen nicht convenirenden Falles selbst angebrochene Kistchen auf ihre Kosten zurück. [11243

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mittelst Reskripts des Herrn Finanz-Ministers vom 13. Mai cr. I 3310 sind die Vorschriften in Nr. 27 b der Ausführungs-Bestimmungen zur Hinterlegungsordnung vom 29. Juli 1879 nachstehend abgeändert:

1) Die Regierungs-Hauptkassen haben sich auf Antrag der Vornahme der in Nr. 27 b bezeichneten Geschäfte in Ansehung aller derjenigen Werthpapiere, bezw. der Zins- und Dividendenscheine zu unterziehen, über welche Veröffentlichungen in den „Allgemeinen Verloosungstabellen" des Reichs- und Staatsanzeigers erfolgen.

   Soweit diese Geschäfte nicht am Orte bewirkt werden können, bleibt den Kassen überlassen, sich der Vermittelung der Königlichen Seehandlungs-Societät, und bei geringfügigen Objecten eines Bankhauses zu bedienen.

   Die entstehenden Kosten an Provision und Porto sind, sofern die Kasse nicht die Einforderung eines Vorschusses für angezeigt hält (Nr. 24 der Ausführungsbestimmungen), von den Betheiligten einzuziehen, bezw. aus den eingelösten Beträgen zu entnehmen.

2) Die vorstehenden Anordnungen finden bis auf Weiteres auch auf die in Lehns-, Fideikommiß- und Stiftungssachen hinterlegten Massen, jedoch nur insoweit Anwendung, als es sich um die Einziehung der Valuta für ausgeloste und gekündigte Werthpapiere, den Umtausch solcher Papiere und um die Beschaffung neuer Zins- und Dividendenscheine handelt und als ferner Kuratoren, welche mit diesen Geschäften betraut werden können, nicht vorhanden sind.

Merseburg, den 24. Mai 1886.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 207 folgende Eintragung heute bewirkt worden:

Bezeichnung der Firma:
Max Lichtenstein.
Bezeichnung des Inhabers:
Kaufmann **Moritz Grünthzer** in **Querfurt.**
Ort der Niederlassung:
Querfurt.

Querfurt, den 8. Juni 1886.

Königliches Amts-Gericht II. [12473

Bekanntmachung.

Um die, die Einnahmen dauernd überfteigenden Ausgaben, beziehentlich die bereits gemachten nicht unentbehrlichen Vorschüsse decken zu können, müssen laut Gemeinde-Vertretungs-Beschlusses unter Zustimmung des Herrn Regierungs-Präsidenten die Beiträge zu der hiesigen Gemeinde-Kranken-Versicherung vom 3. Juli cr. ab von 1½ auf 2 Procent des ortsüblichen Tagelohnes erhöht werden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Giebichenstein, den 9. Juni 1886.

Der Gemeindevorsteher.
Stridde.

Steckbrief.

Der am 8. October 1840 in **Falken** a/Werra geborene Arbeiter **Adam Gross** hat sich am 1. Mai cr. aus hiesigem Orte heimlich entfernt und seinen 11jährigen Sohn in hülfsbedürftiger Lage zurückgelassen.

Es wird gebeten, auf den **Gross** gefälligst vigiliren lassen und im Betretungsfalle den Aufenthaltsort desselben hierher mittheilen zu wollen.

Giebichenstein, den 8. Juni 1886.

Der Amtsvorsteher.
Stridde.

Ausschreibung.

Die Lieferung von 61 Tausend leichten vordsen 4/4 Hintermauerungssteinen, 202 Tausend nicht vordsen 4/4 Hintermauerungssteinen und 28 Tausend ebenfalschen 3/4 Steinen zum Neubau der Kapelle auf dem Südfriedhof soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Freitag, den 18. d. Mts., Vormittags 9 Uhr

auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen.

Halle a. S., den 12. Juni 1886.

Der Stadtbaurath. Lohausen.

Handelsregister

des Königlichen Amtsgerichts zu Halle a. S.

In unser Gesellschaftsregister, woselbst unter Nr. 513 die Handelsgesellschaft in Firma:

S. Grossmann & Sohn

mit dem Sitze zu Halle a. S. und einer Zweigniederlassung zu Anger vermerkt steht, ist eingetragen:

Die Zweigniederlassung ist von Anger nach Leipzig verlegt.

Halle a. S., den 9. Juni 1886.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

6 Mark „für eine Arme" und **4 Mark** „für ein armes krankes Kind" sind im Becken der Domkirche gefunden worden. Herzlichen Dank! **Goebel.**

Knabenhort.

Wiederholt haben wir wahrnehmen müssen, daß es vielen Knaben unserer Anstalten — sei es mit oder ohne Verschulden der Eltern — an der nothwendigen Bekleidung oder an Schuhzeug fehlt.

Da nun unsere Aufgabe darin besteht, den Knaben nach allen Richtungen hin Schutz angedeihen zu lassen, Zufriedenheit zu hegen und zu pflegen und Neid und Mißgunst, welche in späteren Jahren leider nur zu oft ihre Verderblichkeit zeigen, nicht aufkommen zu lassen, richten wir an Freunde und Gönner unserer Anstalten die ganz ergebene Bitte, Kleidung für Knaben im Alter von 8 bis 14 Jahren uns baldigst zukommen lassen zu wollen.

Die freundlichen Geber und Geberinnen werden jeder weiteren Bemühung überhoben sein, sofern sie schriftlich oder mündlich bei den Mitgliedern des Vorstandes oder bei den Herren Lehrern der drei Knabenhorte:

Oschatz, Grünstraße Nr. 3, **Bessler**, Charlottenstraße Nr. 6, und **Karnagel**, Steinweg Nr 36, wissen lassen wollen, wo die für uns bestimmten Sachen kostenlos abgeholt werden können.

Der sorgsamsten Verwendung der letzteren mögen die Geber versichert sein.

Halle a/S., im Juni 1886.

Der Vorstand.
Demuth.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Anna Mennicke,
Ernst Krah,
e. j. a. V.
Selben. **Lieberwolkwitz.**
Pfingsten 1886. [12474

Die **Verlobung** meiner Tochter **Sofie** mit Herrn **Gymnasiallehrer Fritz Hennig** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Aken a/E., Pfingsten 1886. [12498

Frau **Emilie Siebert.**

Durch die glückliche Geburt einer **Tochter** wurden hocherfreut [12480

Berlin, den 15. Juni 1886.

Hermann Leissner (Schlächtermeister)
u. Frau **Emmy** geb. **Gutzki.**

Gestern Abend ½7 Uhr wurde meine liebe Frau **Ida** geb. **Engelcke** von einem gesunden und kräftigen **Töchterchen** glücklich entbunden. [12501

Halle a. S., den 16. Juni 1886.

Albert Steckner.

Todes-Anzeige.

Sonntag Abend 9 Uhr entschlief unsere liebe gute Mutter, Frau

Wilh. Herbst geb. Zernsdorf.

Nur auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten diese Trauernachricht. [12487

Eisleben, Greußen, Wiehe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute verschied nach längeren Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Vater und Bruder, der Gutsbesitzer

Eduard Pohle.

Dies seinen Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Sotzeben, den 15. Juni 1886 [12506

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute, am ersten Pfingstfeiertage, früh 1 Uhr, verschied sanft nach kurzem Leiden unser lieber guter Vater, Schwiegervater und Schwager, der

Pastor Carl Göppel.

Großkugel, den 13. Juni 1886

Die Hinterbliebenen
in Großkugel, Leipzig u. Weißenfels.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 16. Juni, Nachmittag 3 Uhr statt. [12508

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß unserer guten Mutter, sowie Herrn Domprediger **Alberts** für die trostreichen Worte am Grabe, sagt hierdurch den tiefgefühltesten Dank [12505

Halle, den 16. Juni 1886.

Die Familie **Dietze.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860617 2-13/fragment/page=0004